

Jubilate 2025, Sprüche 8,22-36:

22 Der HERR hat mich schon gehabt im Anfang seiner Wege, ehe er etwas schuf, von Anbeginn her. 23 Ich bin eingesetzt von Ewigkeit her, im Anfang, ehe die Erde war. 24 Als die Meere noch nicht waren, ward ich geboren, als die Quellen noch nicht waren, die von Wasser fließen. 25 Ehe denn die Berge eingesenkt waren, vor den Hügeln ward ich geboren, 26 als er die Erde noch nicht gemacht hatte noch die Fluren darauf noch die Schollen des Erdbodens. 27 Als er die Himmel bereitete, war ich da, als er den Kreis zog über den Fluten der Tiefe, 28 als er die Wolken droben mächtig machte, als er stark machte die Quellen der Tiefe, 29 als er dem Meer seine Grenze setzte und den Wassern, dass sie nicht überschreiten seinen Befehl; als er die Grundfesten der Erde legte, 30 da war ich als sein Liebling bei ihm; ich war seine Lust täglich und spielte vor ihm allezeit; 31 ich spielte auf seinem Erdkreis und hatte meine Lust an den Menschenkindern. 32 So hört nun auf mich, meine Söhne! Wohl denen, die meine Wege einhalten! 33 Hört die Mahnung und werdet weise und schlagt sie nicht in den Wind! 34 Wohl dem Menschen, der mir gehorcht, dass er wache an meiner Tür täglich, dass er hüte die Pfosten meiner Tore! 35 Wer mich findet, der findet das Leben und erlangt Wohlgefallen vom HERRN. 36 Wer aber mich verfehlt, zerstört sein Leben; alle, die mich hassen, lieben den Tod.

Liebe Gemeinde!

„Haben oder schaffen“, „Weisheit und Spielen“, das sind die Fragen, über die wir heute nachdenken wollen. So bezeugt das heutige Gotteswort, dass Gott schon vor der Schöpfung der Welt die Weisheit bei sich „gehabt“ hat. **Der HERR hat mich schon gehabt im Anfang seiner Wege, ehe er etwas schuf, von Anbeginn her.** Du denkst vielleicht: „Wo liegt das Problem? Liegt

es nicht auf der Hand, dass Gott immer schon weise war?“ Dies scheint logisch zu sein, aber das hebräische Wort „qana“, welches hier für „Haben“ steht, kann auch „erschaffen“ heißen. Manche Übersetzungen wie die Basisbibel oder die „Gute Nachricht“ übersetzen hier auch mit „erschaffen“. Das ist nicht völlig verkehrt, aber missverständlich.

Wenn wir „erschaffen“ hören, denken wir an die Schöpfungsgeschichte, wo Gott durch sein Wort etwas aus dem Nichts schafft. Das wäre aber an dieser Stelle sehr problematisch, wenn hier wirklich stünde: **„Der HERR hat mich schon „geschaffen“ im Anfang seiner Wege, ...“**, könnten man denken, dass eine Zeit gab, wo Gott nicht weise war.

Gott sei Dank, spricht schon der Zusammenhang des Textes gegen dieses Missverständnis. **„Ich bin eingesetzt von Ewigkeit her, im Anfang, ehe die Erde war.“**, sagt die Weisheit von sich selbst. Sie ist genauso ewig wie das Wort Gottes.

Wenn es hier um die Schöpfung der Weisheit aus dem Nichts gehen würde, müsste ein anderes hebräisches Wort verwendet werden: „bara“. So wird im 1. Mose 1 vom Schaffen Gottes geredet. Wenn „qana“ im Sinne von „schaffen“ verwendet wird, meint es das Hervortreten von etwas, das an sich oder als Möglichkeit schon da ist. So wird eine Pflanze aus ihrem Samen „erschaffen“ oder ein Kind wird „erschaffen“, hervorgebracht aus der befruchteten Eizelle seiner Eltern.

Diese Bedeutung des Wortes „qana“ taucht das erste Mal in 1. Mose 4,1 in der Bibel auf. Dort sagt Eva nach der Geburt Kais wörtlich übersetzt: **„Ich habe hervorgebracht den Mann, den HERRN!“** In diesem Sinne hat Luther es ursprünglich übersetzt. Er legt dieses Wort so aus, dass Eva der Überzeugung war: *„Mit der Geburt Kains erfüllt sich die Zusage, dass der Same der Frau gekommen ist, der die alte Schlange, den Teufel, besiegt. Gott selbst wird in Kain die Menschen erlösen.“* Evas

Deutung dieser Verheißung auf Kain war nicht weise. Sie war wieder einmal etwas voreilig. Erst in einer späteren Zeit wird einem anderen diese Verheißung erfüllt.

Eines wird hier aber in der Deutung Evas deutlich, was ich schon vorsichtig habe durchblicken lassen: Wenn hier von der „Weisheit Gottes“ gesprochen wird, geht es nicht nur um Klugheit oder Einsicht, sondern die Weisheit ist eine personale Größe. Sie ist ein eigenständiges „Du“. Darum spricht sie eigenständig zu den Lesern und Hörern dieses Wortes: **„Wer mich findet, der findet das Leben und erlangt Wohlgefallen vom HERRN.“**

Du ahnst wahrscheinlich schon, wer diese Weisheit ist. Gemeint ist Jesus Christus. Im Neuen Testament bezeugt dies der Apostel Paulus: **„Durch ihn aber seid ihr in Christus Jesus, der uns von Gott gemacht ist zur Weisheit.“** (1. Kor 1,30). Eine kleine Anmerkung zu Paulus: „Auch das hier verwendete Wort (ginomai) meint nicht das Erschaffen aus dem Nichts, sondern ein Werden oder Hervorbringen einer vorhandenen Potenz.

Nun könnte man einwenden: „So direkt findet man das im Text nicht, dass der Sohn Gottes die Weisheit ist.“ Ja, direkt scheint es nicht dazustehen, aber wenn Du die Verse 30 und 31 aufmerksam liest, wirst Du überrascht sein: **„Ich war seine Lust täglich und spielte vor ihm allezeit; 31 ich spielte auf seinem Erdkreis und hatte meine Lust an den Menschenkindern.“** „In der Regel spielen Kinder.“ In diesen Versen wird deutlich, dass die Weisheit Gottes geliebtes Kind, sein Sohn ist. Sie spielt zwischen Gott und Menschen und vergnügt sich über beide. Spielend hat sie Gott zugeschaut und ihm dabei geholfen, Himmel, Wolken und Meere zu schaffen. Spielend schaut sie aber auch den Menschen zu und hilft ihnen bei ihrem Tagewerk.

Das heutige Gotteswort verbindet zwei Wirklichkeiten, die wir wohl in der Regel nicht miteinander verbinden würden. Es sind

die Weisheit und das Spielen. „Spielen“ tun für uns in der Regel die Kinder. Ausnahmen sind Sportspiele oder das Theaterspiel. Weisheit wird eher mit älteren Menschen verbunden, die eine gewisse Einsicht aus ihrer Lebenserfahrung gewonnen haben. Warum werden Weisheit und Spielen hier verbunden? Zunächst gebe ich zu, dass es ein fragwürdiges Spielen geben kann. So kann das „Glückspiel“ Menschen in die Sucht und Pleite treiben. Auch das dauernde Spielen am Computer ist nicht hilfreich. Davon unterscheidet sich aber das Spiel der Kinder.

Wenn Kinder spielen, geschieht etwas zutiefst Schöpferisches. Ihr Denken und ihr Handeln reift so zunächst zweckfrei und ohne Druck heran. Durch das Spielen werden wir Menschen lebensfähig. Dieses geschieht zunächst in einem geschützten Raum. Wenn Du Pilot oder Kapitän spielst, wirst du zunächst nicht abstürzen oder versinken. Es ist wie eine Simulation. Du übst diese Tätigkeit, aber wirst beim Scheitern, nicht unmittelbar gefährdet.

Was aber wenig bedacht wird, dass Kinder mit ihrem Spielen die Weisheit Gottes nachahmen. Die Weisheit Gottes bewirkt auch mit ihrem Spiel etwas schöpferisches. So werden Himmel als auch die Erde geschaffen und wir Menschen treten ins Leben. Der Unterschied zum Spiel der Kinder ist, dass dieses Spiel der Weisheit Gottes nicht nur eine Simulation ist, sondern eine neue Wirklichkeit schafft.

Das galt für die erste Schöpfung, aber auch für die neue Schöpfung, die mit der Menschwerdung der Weisheit Gottes beginnt: **„Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, ...“** (Joh 1,14) Wer sich diesem Wort, der Weisheit Gottes, anvertraut, verspielt überhaupt nichts, sondern gewinnt das ewige Leben: **„Wer mich findet, der findet das Leben ...“** Jesus Christus ist der von Eva ersehnte HERR, der den Kopf der Schlange zertritt. Amen.